

Buchbesprechungen

CAMPBELL, JONATHAN, A. (1998): *Amphibians and reptiles of northern Guatemala, the Yucatán, and Belize*. – Norman (University of Oklahoma Press), 380 S., 185 Abb., davon 176 farbig. ISBN 0-8061-3064-4.

Mit der Arbeit von CAMPBELL liegt nun nach der Monographie von LEE (1996) das zweite aktuelle Werk über die Herpetofauna von Yucatán vor. Im Gegensatz zu LEE behandelt CAMPBELL aber nur einen Teil der Halbinsel, nämlich deren südlichen, zu Guatemala und Belize gehörenden Abschnitt: Das Tiefland und die Hügellandschaft des Petén. CAMPBELL erwähnt im Vorwort, daß es der Ausgangspunkt des Buches war, lediglich die Herpetofauna des (auch touristisch wichtigen) Tikal-Nationalparks zu behandeln.

Kurze einführende Kapitel widmen sich der Geschichte der herpetologischen Erforschung des Raumes, geben eine Übersicht über die dortigen Lebensbedingungen, Anleitungen zur Suche nach Amphibien und Reptilien, deren Merkmale und Erkennung sowie weisen kurz auf Naturschutzfragen hin. Den Hauptteil des Buches bilden Artbearbeitungen, in denen auf meist ein bis zwei Textseiten die jeweiligen Taxa nach den Überschriften Beschreibung, Biologie, Verbreitung und Bemerkungen vorgestellt werden. Die Artbeschreibungen werden durch Farbtafeln ergänzt, die fast alle behandelten Arten auf ein oder zwei Photos zeigen. Lediglich von *Ameiva chaitzami* und *Rhadinaea anachoreta* haben sich anscheinend keine Aufnahmen finden lassen. In Kästen eingestreut zwischen die Artbearbeitungen finden sich kleine Geschichten und Anekdoten aus der umfangreichen Geländeerfahrung des Autors. Schließlich enthalten die Anhänge zweisprachige (englische und spanische) Bestimmungsschlüssel zu den Arten, ein Glossar sowie ein Literaturverzeichnis mit über 400 Titeln.

Es ist klar, daß sich CAMPBELLS Buch in allererster Linie mit LEES Monographie vergleichen lassen muß. Dabei fällt auf, daß sich bei den von beiden Autoren für das Gebiet aufgeführten Taxa keine vollständige Übereinstimmung ergibt. Am Beispiel der Amphibien sei dies näher dargestellt. CAMPBELL

nennt für den von ihm behandelten Teilbereich der Yucatán-Halbinsel 43 Arten, LEE für das gleiche Gebiet nur 40 (inklusive der randlich unter *Bufo valliceps* und *Eleutherodactylus rugulosus* erwähnten *Bufo campbelli* und *Eleutherodactylus psephosypharus*). *Bolitoglossa odonelli*, *Eleutherodactylus sandersoni* und *Rana maculata* werden von LEE nicht aufgeführt. Im Fall von *B. odonelli* und *R. maculata* dürfte dies an der etwas weiter nach Süden reichenden Gebietsabgrenzung CAMPBELLS liegen, während *Eleutherodactylus sandersoni* von LEE anscheinend als Synonym von *E. rugulosus* aufgefaßt wird (CAMPBELL bezeichnet die mit *E. rugulosus* verwandte Art des Petén als *Eleutherodactylus* sp.). Schließlich sei erwähnt, daß strenggenommen auch *Bolitoglossa yucatanana* von CAMPBELL noch hätte eingeschlossen werden sollen, da von dieser Art ein Nachweis aus dem äußersten Norden von Belize vorliegt.

Wie bei CAMPBELL nicht anders zu erwarten, sind die Texte durchweg sehr fundiert. Die Beschreibungen der einzelnen Arten sind präzise und aufs Wesentliche beschränkt. Eine der stärksten Seiten des Buches ist aber sicherlich die Tatsache, daß die schier unerschöpfliche Geländeerfahrung des Autors durch den ganzen Text hindurch deutlich wird. So begnügt sich CAMPBELL beispielsweise nicht allein damit, den Biotop einer Art kurz zu beschreiben, sondern er schildert auch, unter welchen Umständen er selbst Tiere gefunden hat. Dies macht besonders die Texte zur Biologie der Arten sehr lebendig und ist eine umfangreiche Quelle bisher unpublizierter Beobachtungen. Die sich hier zwanglos anschließenden Anekdoten schildern Erlebnisse des Autors während seiner Geländearbeiten und sind für jeden, der selbst schon einmal mit den Widrigkeiten von Freilandarbeiten in den Tropen zu kämpfen hatte, sicherlich ein Genuß. Es sei hier angemerkt, daß CAMPBELL nicht nur über Jahrzehnte wissenschaftlich im nördlichen Mittelamerika arbeitet, sondern auch den Großteil seiner Jugend in Guatemala verbrachte.

Als ein kleines Defizit ist mir das Fehlen von Literaturzitate im Text aufgefallen.

Dies wirkt sich zwar auf die Lesbarkeit der Texte positiv aus und wird durch das umfangreiche Schriftenverzeichnis etwas kompensiert; man hat es aber schwer, weiterführende Literatur zu einem bestimmten Thema zu finden. Allerdings kann man bei einer intensiveren Beschäftigung mit der Herpetofauna des Gebietes ohnehin nicht um LEES insgesamt umfang-, detail- und facettenreichere – aber weniger lebendige – Monographie herunkommen. Mit knapp 100,- DM erscheint das Werk angesichts der verhältnismäßig einfachen Ausstattung (Paperback, alle Farbbilder sind zu 29 Tafeln mit je sechs recht kleinen Bildern zusammengefaßt), ein wenig überteuert.

CAMPBELLS Arbeit ist dennoch ein Muß für jeden Mittelamerika-Interessierten, besonders als schöne Ergänzung zum „LEE“. Ganz besonders ist es solchen herpetologisch Interessierten zu empfehlen, die Belize oder die Tikal-Region in Guatemala besuchen wollen. Man kann gespannt sein, wann auch endlich der weitaus unbekanntere, gebirgige und herpetofaunistisch wesentlich diversere Süden Guatemalas endlich sein Standardwerk bekommt. Es gäbe hierfür keinen besseren Bearbeiter als CAMPBELL...

Schriften

LEE, J.C. (1996): The amphibians and reptiles of the Yucatán peninsula. – Ithaca (Comstock Publishing Associates, Cornell University Press), 500 S.

MICHAEL FRANZEN, München

ANDREONE, F. & R. SINDACO (Hrsg., 1998): *Erpetologia del Piemonte e della Vall'd'Aosta. Atlante degli Anfibi e dei Rettili*. – Torino (Monografia XXVI, Museo Regionale di Scienze Naturali), 283 S., 180 meist farbige Textabb., 15 Tab. und 7 Farbtafeln.

Das Naturwissenschaftliche Regionalmuseum zu Turin hat mit der nun vorliegenden Nummer 26 seiner Monographienserie erneut ein prachtvolles Werk vorgelegt, das diesmal zwar von der thematischen Einfassung tatsächlich regional, im Standard aber zweifellos überregional und auch europaweit bedeutsam ist. Es behandelt die Amphibien

und Reptilien Piemonts in sachlich (aber keinesfalls den Leser) erschöpfender Weise, und seine prachtvolle Bebilderung macht das Durchblättern auch für denjenigen, der sich den italienischen Text durch Eselsbrücken aus früheren Lateinstunden und/oder aus Kenntnissen anderer romanischer Sprachen erschließen muß, zur Freude. Zudem sprechen viele Abbildungen, speziell die mehrfarbig angelegten Verbreitungskarten für sich selbst, verfügen außerdem über eine zusätzliche Bildlegende auf Englisch. Die westliche, im Norden an die Schweiz, im Westen an Frankreich und im Süden an Ligurien grenzende Provinz Piemont weist eine reiche Herpetofauna auf, die durch die Koexistenz nördlicher mitteleuropäischer Faunenelemente mit solchen des westlichen Mittelmeergebietes gekennzeichnet ist. Dazu kommen Endemiten des oberitalienischen Raumes, die sich aber nur aus Amphibien rekrutieren: *Salamandra lanzai*, *Salamandrina terdigitata*, *Speleomantes strinatii*, *Pelobates fuscus insubricus* und *Rana latastii*. Ein Neozoon „bereichert“ die Fauna, nämlich der nordamerikanische Faunenfremdling *Rana catesbeiana*, im Gegensatz zu unseren Gefilden dort regelmäßig reproduzierend. Für die Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*), die dort als Adultus in Konkurrenz zu *Emys orbicularis* treten kann, gilt dies auch in diesem Gebiet jedoch nicht.

Das Buch, mit einem Vorwort des Altmeisters der italienischen Herpetologie, Prof. BENEDETTO LANZA, versehen, gliedert sich in mehrere Kapitel. Es beginnt mit einer Geschichte der herpetologischen Erforschung Piemonts und des Aostatales, wo so berühmten Männern wie BONELLI, GENÉ, LESSONA, CAMERANO und PERACCA Tribut gezollt wird. Wichtige, historisch wertvolle Tafeln ihrer Werke werden teils farbig faksimiliert wiedergegeben. Dann werden das erfaßte Gebiet und die Erfassungsmethoden des Atlanten dargestellt, gefolgt von einer Checkliste und einem hervorragend instruktiv bebilderten Bestimmungsschlüssel. Nach einer Analyse von Biogeographie und Ausbreitungsgeschichte folgt dann der ausführliche, den Hauptteil des Buches ausmachende Artenteil, in dem jede Art ausführlich, illustriert mit meist mehreren Farbphotos und einer farbigen physikalischen Verbreitungskarte, besprochen wird. Die Karten erlauben,

die ökologischen Präferenzen (Gebirgsbindung, Bindung an Flußläufe, Ubiquist etc.) auf einen Blick zu erkennen. Jedes Artkapitel ist von kompetenten Bearbeitern und Bearbeiterinnen verfaßt worden, wobei die Herausgeber aber auch einen hohen Eigenanteil in diese Texte investiert haben. Ausführliche Zusammenfassungen auf Englisch, Französisch und Italienisch, ein reiches Literaturverzeichnis und ein taxonomischer Index runden das Buch ab, doch damit nicht genug: Ein erster Bildanhang zeigt verschiedene Landschaftsaspekte der Region und die Larvenstadien der Amphibienarten, ein zweiter die historischen Verbreitungskennnisse vor Erstellung dieses Atlanten.

Die der Bearbeitung zugrundeliegende Systematik und Nomenklatur ist aktuell. Im Gattungsbereich wird die Waldeidechse angemessenerweise zu *Zootoca* gestellt, und auch bei der Gelbgrünen Zornnatter wird der Erkenntnis Rechnung getragen, daß sie mit dem nordamerikanischen *Coluber constrictor* doch herzlich wenig zu tun hat. Zu ersterer ist bemerkenswert, daß die zwei Funde aus tieferen Lagen – im Gegensatz zu den alpinen – neuerdings nicht mehr bestätigt wurden. Dem ist Aufmerksamkeit zu schenken, da diese scheinbare Allerweltsart vor kurzem dadurch Aufsehen erregte, daß sie nicht nur im pyrenäisch-kantabrischen Bereich eierlegend ist, sondern auch im Südosten Mitteleuropas (Slowenien, Kärnten) ovipare Populationen besitzt, und daß diese auch genetisch deutlich verschieden von den lebendgebärenden sind.

Auch vor dem Hintergrund, daß die Alpen insgesamt, und damit auch ihr hier mitbehandelter Teil (man denke an *Salamandra lanzai!*), als pleistozäner Artbildner generell unterschätzt worden sind, ist dieses Buch von FRANCO ANDREONE und ROBERTO SINDACO eine äußerst wichtige Bestandsaufnahme und Zusammenschau, die für viele Jahre und weit über das behandelte Gebiet hinaus Bedeutung haben wird. Das Naturwissenschaftliche Regionalmuseum Turin hat sich durch diese hervorragend ausgestattete Monographie ebenfalls weiter als überregional und international bedeutsam profiliert. Ich gratuliere ihnen ebenso wie den Herausgebern.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

MÜNCH, D. (1998): *Krötenpädagogik. Amphibien-Exkursionen mit Kindern und ihre artenschutzrechtliche Problematik*. – Beiträge zur Erforschung der Dortmunder Herpetofauna 20 (Arbeitskreis Amphibienschutz an Straßen, Dortmund), 51 S., 13 S/W-Abbildungen und zahlreiche Presseauschnitte. ISSN 0937-7182.

Nach langer Unterbrechung ist wieder ein Heft in der Reihe „Beiträge zur Erforschung der Dortmunder Herpetofauna“ erschienen. Der Band gliedert sich in drei thematische Teile. Der erste Teil enthält empfehlenswerte Anregungen von DETLEF MÜNCH beziehungsweise BRIGITTE BENDER, wie bei Kindern das Interesse für Amphibien und Reptilien und deren Schutz geweckt werden kann. Neben Exkursionen werden hierzu Krötenzaunaktivitäten und Spiele vorgeschlagen, die sich am Leben der Amphibien orientieren. Der zweite Teil liefert kurze Anregungen zur Anlage und amphibiengerechten Gestaltung von Gartenteichen. Wie dem ersten Teil können auch diesem Teil wertvolle Anregungen entnommen werden. Darüber hinaus werden zusammengefaßte Ergebnisse über die Besiedlung von Gartenteichen durch Amphibien in der Stadt Dortmund vorgestellt. Allerdings wundert man sich, warum gerade diese beiden Themen in einem Band zur Krötenpädagogik zusammengefaßt sind. Über die Gründe wird der Leser dann im dritten Teil aufgeklärt.

Der dritte Teil enthält eine Fortsetzung der bekannten Auseinandersetzung des Autors mit den Behörden der Stadt Dortmund, insbesondere dem Umweltamt. Da es sich hierbei um eine politische Auseinandersetzung handelt, kann er gerecht nur mit politischen Kriterien besprochen werden. Je nach persönlicher Betroffenheit und Einstellung wird man diesen dritten Teil mit Schmunzeln lesen, begeistert sein, daß ein couragierter Querulant sich von behördlicher Willkür nicht einschüchtern läßt und sich unverdrossen einer gemeinnützigen Sache, dem Naturschutz, widmet, oder sich über die dargelegten Unverschämtheiten eines neurotischen Bürgers entrüsten. Wie immer in der Politik dürfte die Wahrheit Teile von allem enthalten. Verglichen mit dem Umgangston, den wir aus

dem Bundestag und der Bundespolitik gewohnt sind, ist die verbale Auseinandersetzung in diesem dritten Teil sehr zivilisiert. Unabhängig davon, welche persönliche Einstellung man zu dem politischen Konflikt hat, man kann DETLEF MÜNCH nicht absprechen, eine Ader für eine gelungene Verbindung von Sarkasmus und schwarzem Humor zu haben, die für den Rezensenten besonders in der Todesanzeige für die letzte Population der Ringelnatter (*Natrix natrix*) auf Dortmunder Gebiet zum Ausdruck kommt. Vielleicht läßt sich der eine oder andere Leser zu ähnlichen Todesanzeigen in der Tagespresse animieren und damit die eine oder andere unüberlegte Lebensraumbeseitigung verhindern?!

Ohne beide Seiten persönlich gehört zu haben, kann natürlich inhaltlich nur sehr allgemein und nicht konkret auf den dargestellten Konflikt Stellung bezogen werden. Der Autor hat unbestritten recht, wenn er betont, daß die pädagogische Wirkung, Kindern Amphibien und deren Schutz durch persönliche Erfahrung näherzubringen, bei weitem eine eventuelle Beeinträchtigung durch Störungen während der Exkursion überwiegt (vgl. BERGER 1991, HENLE 1997). Hier bewirkt tatsächlich die aktuelle Gesetzgebung, daß Aktivitäten in eine unnütze, wenn nicht gar kontraproduktive Richtung gelenkt und wirklich relevante Probleme des Naturschutzes sträflich vernachlässigt werden. Der Naturschutz erweist sich diesbezüglich als unprofessionell (vgl. HENLE 1995). Der Autor spricht dieses generelle Problem an, doch geht es in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Dortmunder Umweltamt verloren. In der Tat stellen Habitatverlust und Verinselung der naturnahen Restflächen in Mitteleuropa bei weitem die gravierendste Ursache für den Rückgang der natürlichen Vielfalt und besonders auch der Amphibien und Reptilien dar (HENLE & STREIT 1990). Zwar können Nachstellungen und Entnahmen von Individuen für terraristische Zwecke durchaus einzelne Restpopulationen zum Erlöschen bringen, doch wird dadurch keine Art auch nur ernsthaft bedroht, sofern Lebensräume in ausreichender Größe und Qualität erhalten bleiben (vgl. HENLE 1997). Weltweit sind nur relativ große Arten (meist Säugetiere) mit geringer Nachkommenzahl

tatsächlich durch menschliche Verfolgung oder Nutzung ausgerottet oder an den Rand der Ausrottung gebracht worden (GROOMBRIDGE 1992).

In der Realität sind die Prioritäten jedoch genau umgekehrt gesetzt: Artenschutzverordnungen werden mit großem personellem und finanziellem Aufwand für zahlreiche Arten durchzusetzen versucht, statt sie auf die wenigen Arten zu konzentrieren, für die Artenschutz wirklich erforderlich ist (und dann Verstöße auch sehr streng zu ahnden). Der viel entscheidendere gesetzliche Lebensraumschutz wird dagegen sträflich vernachlässigt, obwohl sogar ein verfassungsrechtliches Verschlechterungsverbot für die Umwelt besteht. Jedenfalls hat bisher noch kein staatliches Umweltamt eine solche Verfassungsklage angestrengt, nicht einmal, wenn vom Aussterben bedrohte Arten, FFH-Lebensräume oder -Arten betroffen sind. Dabei sind sich Verfassungsrechtler völlig einig, daß beim Verschlechterungsverbot Verfassungsbruch begangen wird. Doch leider kann in diesem Fall der Normalbürger keine Klage anstrengen; dies ist bei der derzeitigen Gesetzeslage weitgehend behördlich zuständigen Stellen vorbehalten. In der Hoffnung, daß sich der politische Streit in Dortmund und andernorts in eine Anregung für eine effektive Arbeit auf sachlicher Basis zur Prioritätensetzung im Naturschutz entlang den oben angesprochenen Gesichtspunkten umwandeln läßt, kann die Lektüre des Bandes empfohlen werden.

Literatur

- BERGER, G. (1991): Arten- und Biotopschutz – sozialwissenschaftliche Aspekte. – S. 408-423 in HENLE, K. & G. KAULE (Hrsg.): Arten- und Biotopschutzforschung für Deutschland. – Jülich (Forschungszentrum).
- GROOMBRIDGE, B. (1992): Global Biodiversity. – London (Chapman & Hall).
- HENLE, K. (1995): Biodiversity, people, and a set of important connected questions. – S. 162-174 in SAUNDERS, D., J. CRAIG & L. MATTISKE (Hrsg.): Nature Conservation 4: The Role of Networks. – Sydney (Surrey Beatty).

HENLE, K. (1997): Naturschutzrelevante Nebenwirkungen feldherpetologischer Methoden. – In HENLE, K. & M. VEITH (Hrsg.): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. – Mertensiella, Bonn, 7: 377-389.

HENLE, K. & B. STREIT (1990): Kritische Beobachtungen zum Artenrückgang bei Amphibien und Reptilien und zu dessen Ursachen. – Natur u. Landschaft 65: 347-361.

KLAUS HENLE, Leipzig

KWET, A. & M. DI-BERNARDO (1999): *Pró-Mata – Anfíbios. Amphibien. Amphibians.* – Porto Alegre (EDIPUCRS), 107 S., mit 138 Abbildungen. ISBN 85-7430-074-8.

Der vorliegende Band über die Amphibien eröffnet eine Reihe von Naturführern über das Pró-Mata Areal im südbrasilianischen Araukarienwald von Rio Grande do Sul. Das dreisprachige Werk (portugiesisch, deutsch, englisch) stellt die in diesem Gebiet heimischen 32 Anurenarten sowie fünf weitere, aus der Umgebung bekannte Arten vor. Schwanzlurche und Blindwühlen sind aus der Region nicht bekannt. Die vorgestellten Arten umfassen etwa die Hälfte der aus dem Bundesstaat insgesamt bekannten Arten.

Zu jeder Familie wird auf einer Seite eine kurze Übersicht gegeben. Die aus dem behandelten Gebiet bekannten Arten werden anschließend auf jeweils einer Doppelseite (Eine Seite Text und drei Farbfotos) kurz vorgestellt (Beschreibung, Verbreitung, Lebensraum, Fortpflanzung). Das Werk wird mit einem Bestimmungsschlüssel und einer anderthalbseitigen Liste ausgewählter Literatur ergänzt. Der Bestimmungsschlüssel wird mit Zeichnungen erläutert und verwendet Merkmale, die eine Bestimmung auch Nicht-Spezialisten leicht macht. Obwohl die meisten Arten relativ leicht bereits anhand von Fotos erkennbar sind, wäre dennoch wünschenswert gewesen, zumindest bei den wenigen Arten, bei denen Verwechslungen mit anderen Arten aus derselben Region möglich sind, in der Beschreibung auf charakteristische Unterschiede hinzuweisen.

Das Werk wurde von sehr guten Kennern der Froschfauna des südlichen Brasiliens

verfaßt. Als einzige kleine Inkonsistenz sei angemerkt, daß die australischen Laubfrösche nicht als eigene Familie anerkannt werden, während unter der Familie Leptodactylidae ausschließlich amerikanische Vertreter aufgefäßt werden.

Die Druckqualität ist ausgezeichnet und das Werk weitgehend frei von Druckfehlern. Die Wiedergabe der Fotos ist ebenfalls von hoher Qualität. Nur bei wenigen Fotos läßt die Qualität (Unschärfe) etwas zu wünschen übrig, und besonders manche Landschaftsbilder hätten eine größere Wiedergabe verdient. Zusammenfassend kann dieses Werk uneingeschränkt allen Liebhabern und Herpetologen empfohlen werden, die sich für die Amphibien des südlichen Brasiliens interessieren.

KLAUS HENLE, Leipzig

OTA, H. (1999): *Tropical Island Herpetofauna. Origin, Current Diversity, and Conservation.* – Amsterdam & New York (Elsevier Science), 353 S., mit zahlreichen Grafiken. ISBN 0-444-50195-9.

Das Buch enthält 15 einzelne Beiträge, die anläßlich eines Symposiums „Diversity of Reptiles, Amphibians, and other Terrestrial Animals on Tropical Islands: Origin, Current Status, and Conservation“ 1998 in Okinawa, Japan, entstanden. Teil I ist dem Ursprung und der taxonomischen Diversität gewidmet. Er enthält vier Übersichtsarbeiten über die taxonomische Vielfalt und phylogenetischen Beziehungen der Reptilien von Neukaledonien, sowie der Herpetofaunen der küstennahen Inseln Vietnams, der Andamanen und Nicobaren im Indischen Ozean und der Inseln des Kontinentalsockels des südlichen Chinas. Teil II nennt sich „Ecological Diversity, Dispersal, and Conservation“. Diese Begriffe muß man relativ weit fassen, sonst würde man einen Teil der sechs in diesem Teil zusammengestellten Arbeiten nicht unter einem solchen Titel vermuten. Von den sechs Arbeiten befassen sich zwei mit Naturschutzaspekten: eine beeindruckende Arbeit analysiert Änderungen in der faunistischen Zusammensetzung und in trophischen

Wechselwirkungen nach dem Aussetzen von Wieseln (*Mustela itarsi*) auf japanischen Inseln zur Rattenbekämpfung, unter besonderer Berücksichtigung des Skinkes *Eumeces okadae*. In einer weiteren Arbeit wurde die Habitatnutzung und Verhaltens-Interaktionen des Skinkes *Cryptoblepharus boutonii nigropunctatus* mit dem eingeschleppten xx-Anolis (*Anolis carolinensis*) untersucht. Eine Arbeit behandelt die Erbeutung von Seeschildkröteneiern und -schlüpflingen durch die Natter *Dinodon semicarinatum*. In den übrigen drei Arbeiten werden die Besiedlung pazifischer Inseln durch Skinke der Gattung *Lipinia* bzw. Geckos des *Lepidodactylus lugubris*-Komplexes analysiert. Teil III ist der Biogeographie der Herpetofauna der Ryukyu-Inseln gewidmet. Diese fünf Beiträge behandeln Skinke der Gattung *Eumeces*, xx (*Trimeresurus*), alle bekannten Schildkröten sowie *Rana limnocharis*.

Alle Beiträge wurden von erfahrenen Spezialisten geschrieben. Dabei handelt es sich nicht nur um einen einfachen Abdruck von Symposiums-Vorträgen, sondern alle Autoren und insbesondere diejenigen der biogeographischen und der phylogenetischen Beiträge haben umfassend Literatur und meist auch umfangreiche eigene Originaldaten in ihre Publikationen eingearbeitet. Die Beiträge leiden also nicht an der sonst bei Symposiumsbänden aus verschiedensten Gründen oft feststellbaren „Vorläufigkeit“ oder cursorischen Darstellung von Ergebnissen – ganz im Gegenteil! Besonders positiv in diesem Zusammenhang hervorgehoben werden muß die vorbildliche Sorgfalt der japanischen Autoren in der Diskussion alternativer biogeographischer Hypothesen und der stützenden sowie widersprechenden Daten. Generell ist die Qualität der Kapitel hoch, und nur wenige Beiträge in den ersten beiden Teilen des Buches enthalten ziemlich spekulative Passagen, die nicht näher belegt oder begründet wurden.

Alle Manuskripte wurden anonym begutachtet, das Werk ist sorgfältig editiert und enthält nur wenige Druckfehler. Die Druckqualität und die Verarbeitung sind ebenfalls ausgezeichnet. Als wesentliche Kritik bleibt nur der etwas irreführenden Titel und Untertitel des Buches. Enttäuscht werden alle diejenigen sein, für die zu „Tropische Inseln“ auch Afrika, Karibik, Australien oder Indonesien gehören, um nur ein paar Beispiele zu

nennen, oder die generell am Schutz der (Herpeto-)Faunen tropischer Inseln interessiert sind. Sie werden nur wenig für sie relevante Information finden. Der Preis des Werkes ist sicher zu hoch als daß sich potentielle Interessenten aufgrund des Titels einfach der Neugierde halber das Buch zulegen werden. Das Buch richtet sich vielmehr an Herpetologen, die nicht nur ein flüchtiges Interesse an der behandelten Region und Thematik besitzen. Für sie stellt das Buch ein unverzichtbares und auch uneingeschränkt empfehlenswertes Arbeitswerkzeug dar. Um diesen Kreis besser anzusprechen, wäre ein adäquater Titel wünschenswert gewesen!

KLAUS HENLE, Leipzig

KÖHLER, GUNTHER (2000): *Reptilien und Amphibien Mittelamerikas. Band 1: Krokodile, Schildkröten, Echsen*. – Offenbach (Herpeton Verlag), 158 S., mit 178 Farbphotos, 148 Zeichnungen und 96 Karten. ISBN 3-9806214-0-5.

Mit dem vorliegenden ersten Band des auf mehrere Teile geplanten Werkes liegt die erste moderne zusammenfassende Darstellung der mittelamerikanischen Schildkröten-, Krokodil- und Echsenfauna vor. Abgedeckt wird ein Gebiet, das sich vom Isthmus von Tehuantepec im südlichen Mexiko bis nach Panama erstreckt. Daß die Auswahl an Büchern solchen Inhalts nicht eben sehr groß ist, wird bei einem Blick auf das bisher Erschienene klar: Seit GÜNTHERS „Biologia Centrali-Americana“ von 1885-1902 und der „Mission Scientifique au Mexique et dans l’Amerique Centrale“ von DUMERIL et al. aus den Jahren 1870-1909 wurden bisher keine Versuche mehr unternommen, den gegebenen geographischen Rahmen gänzlich abzudecken, sieht man einmal von Katalogwerken wie dem „Catalogue of the Neotropical Squamata“ (PETERS und Mitarbeiter 1970, 1986) und der „Middle American Herpetology“ (VILLA et al. 1988) ab. Allerdings erhebt auch KÖHLERS Buch keinen monographischen Anspruch, sondern beschränkt sich im wesentlichen auf Bestimmungsschlüssel zu den Arten und einführende Kapitel zu den jeweiligen Familien.

Im einzelnen gliedert sich der Text in kurze, einleitende Kapitel über die Lebensräume und zoogeographisch-erdgeschichtlichen Verhältnisse in Mittelamerika sowie in einen zentralen Arteil, der neben einführenden Kapiteln zu den jeweiligen Ordnungen und Familien – in denen auch fallweise taxonomisch-systematische Fragen angesprochen werden – Bestimmungsschlüssel bis auf Artniveau enthält. Ein Großteil der in den Schlüsseln gebrauchten Merkmale ist anhand von Zeichnungen und s/w-Photos illustriert. Für jede aus dem Bearbeitungsraum bekannte Art werden zusätzlich kurze Informationen gegeben, die Körpergröße und Verbreitung sowie zuweilen auch morphologische Angaben umfassen. Die zahlreichen Farbphotographien des Bandes zeigen zumindest jeweils einen Gattungsvertreter, meist aber einen repräsentativen Querschnitt von Arten einer Gattung. Schließlich umfassen die umfangreichen Kapitel des Anhangs Verbreitungskarten, es finden sich eine nach Ländern geordnete Artenliste, eine Liste der englischen und spanischen Trivialnamen der Tiere, einige Klimadiagramme aus Mittelamerika, ein Glossar und das auf die wichtige Primärliteratur beschränkte Literaturverzeichnis.

Der Informationsgehalt des Buches ist insgesamt sehr hoch und die Texte sind fachlich fundiert. Nomenklatur, Systematik und die Verbreitungskarten sind auf dem neuesten Stand. Die Bestimmungsschlüssel sind gut, präzise und bleiben nur an den wenigen Stellen etwas vage, an denen auch reale Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der be-

treffenden Taxa bestehen. Als besonderes Qualitätsmerkmal ist hier hervorzuheben, daß KÖHLER darauf verzichtet, die Verbreitung einer Art als Merkmal in den Schlüsseln zu verwenden. So dürfte es beispielsweise auch möglich sein, Exemplare ohne Fundortangaben, wie etwa aus dem Tierhandel, zu bestimmen.

Die Qualität der zahlreichen farbigen Abbildungen ist meist gut oder sehr gut. Bei den einzelnen, qualitativ weniger hochwertigen Photos handelt es sich durchweg um Abbildungen sehr seltener Arten, von denen auch insgesamt nur sehr wenig Photomaterial zur Verfügung steht. Es ist aber festzuhalten, daß man derzeit in keinem anderen Buch eine solch komplette Sammlung von Photos mittelamerikanischer Echsen finden kann. Von zahlreichen *Anolis* und Raritäten wie etwa *Echinosaura horrida* und *Neusticurus apodemus* existieren mit Ausnahme von s/w-Photos in der Primärliteratur überhaupt keine Abbildungen.

Alles in allem kann der Band jedem empfohlen werden, der sich wissenschaftlich mit den Echsen Mittelamerikas beschäftigt. Geradezu unverzichtbar ist das Werk, wenn man schnell einen Überblick über die jeweiligen Arten und deren Verbreitung erhalten will oder vor Determinationsproblemen steht. Es versteht sich von selbst, daß das Buch auch, nicht zuletzt wegen seines handlichen Formats, im Gelände ein äußerst wertvoller Begleiter ist. Zu hoffen bleibt nur, daß auch die weiteren Bände, die die restliche Herpetofauna umfassen sollen, zügig erscheinen.

MICHAEL FRANZEN, München